

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurs für Gesundheitspflege

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Die Stoffe

[urn:nbn:de:bsz:31-106226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-106226)

Die Stoffe.

Wir sehen, daß ein wichtiger Zweck unserer Bekleidung der ist, den Körper vor den Einwirkungen der Witterung zu schützen, dabei soll aber die Beweglichkeit des Körpers nicht behindert und die Form des



Phot. Becker u. Maas, Berlin

Mode von heute

Nachmittagskleid

Straßenkleid

Körpers nicht beeinträchtigt werden. Wir wählen heutzutage gern schmiegsame, weiche und vorwiegend leichte Stoffe für die Frauenkleidung. Die Wärme, die unsere Kleidung uns liefern soll, wird dadurch erzeugt, daß zwischen unserem Körper, der Unter- und Oberkleidung Luftschichten sich befinden, die von der Eigenwärme des Körpers temperiert werden. Die Stoffe sollen ferner die Ausdünstung der Haut nicht verhindern; festgewebte, sehr dichte Stoffe sind daher nicht als gesundheitsfördernd zu betrachten. Auch die Seide

erfüllt die Bedingungen, die an eine der Gesundheit förderliche Unterkleidung gestellt werden müssen, nicht; am ehesten noch der Seidentrikot.

Am besten bewährt hat sich zur Unterkleidung die Baumwolle, die ein lockeres, durchlässiges Gewebe liefert. Leinen hat eine feste Faser, und Wolle reizt leicht die Haut. In dem lockeren Gefüge der Baumwolle hält sich die erwärmte Luftschicht gut, zugleich kann der Schweiß von dem porösen Stoff leicht aufgesaugt werden.

Für die nicht unmittelbar auf dem Körper getragene Oberkleidung stehen uns viele verschiedene Stoffarten zur Verfügung, hier haben auch die Wolle, die Seide und vor allem jetzt die Kunstseide ihren Bereich.

In der kalten Jahreszeit tragen wir über dem Kleide noch Jacke oder Mantel, wir vermehren also den Wärmeschutz noch durch eine weitere Luftschicht.

Auch im Bett sind es weniger die Nachtkleidung und die Decken als vor allem die zwischen den einzelnen Schichten befindlichen Lufthüllen, die dem Körper die gleichmäßige Wärme erhalten.

Daß auch die Farbe der Kleidung für den Wärmeschutz eine große Bedeutung hat, wissen alle diejenigen, die schon in heißen Ländern geweilt haben. Helle Farben, vor allem weiß, geben die Wärmestrahlen zurück, sie „reflektieren“ sie. Dunkle Farben, vor allem schwarz, schlucken sie ein, sie „absorbieren“ sie. In den Tropen wird daher vorwiegend weiß getragen. Auch wir bevorzugen im Sommer helle Kleider.

Die männliche Kleidung.

Die Bekleidung der Männerwelt ist sehr viel weniger den Launen der Mode unterworfen als die Kleidung der Frau. Das kommt daher, daß beim männlichen Geschlecht die Kleidung nicht dieselbe Rolle spielt wie bei der Frau, da beim Manne nicht so sehr das Äußere, als seine Lebensstellung und seine Leistungen ins Gewicht fallen, wenn es gilt, sich in der Gesellschaft und beim anderen Geschlecht ein Ansehen zu verschaffen. Die Männerkleidung unserer Zeit ist vor allem darauf aus, praktisch zu sein, ästhetische Werte haben ihre Schöpfung wohl im kleinsten Maße beeinflusst. Im Zeitalter des Sports gilt aber der Männerwelt die heutige Mode durchaus nicht mehr als praktisch und als gesundheitsfördernd. Der steife, hohe Kragen, die schweren Stoffe sind tatsächlich nicht gerade als hygienisch einwandfrei zu bezeichnen. Bisher haben sich nur die Jugendlichen davon freigemacht. Schillerkragen und kurze Hosen gelten bei uns für den Erwachsenen nicht als gesellschaftsfähig.